

Rede der Bürgermeisterin zum Neujahresempfang der Gemeinde Lemwerder 2018
am 12. Januar 2018

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

**herzlich willkommen zum Neujahresempfang der Gemeinde
Lemwerder.**

**Ich freue mich, Sie heute hier im Namen von Rat und Verwaltung der
Gemeinde Lemwerder zum 36. Neujahrsempfang begrüßen zu dürfen.**

**Der Neujahresempfang ist für mich der Anlass einmal zurück zu
blicken und Resümee zu ziehen aber auch einen Ausblick in die
Zukunft zu wagen.**

Und es ist für mich die Möglichkeit einmal Danke zu sagen

**- einmal Danke zu sagen für Ihr Engagement, das in unterschiedlicher
und in ganz vielfältiger Weise von Ihnen für die Menschen in dieser
Gemeinde oder in dieser Region gezeigt wurde.**

**Und natürlich dient der Neujahresempfang dazu, einmal Zeit und
Möglichkeit zu finden um sich auszutauschen, alte Kontakte zu
vertiefen oder neue aufzubauen.**

**Rückblick und Ausblick sind traditionell Bestandteil der Rede auf dem
Neujahrsempfang, das soll auch heute so sein.**

Bevor ich aber darauf eingehe, darf ich auch heute einige Gäste namentlich begrüßen.

aus dem Deutschen Bundestag begrüße ich

Frau Susanne Mittag (später?) und Herrn Christian Dürr

Aus dem niedersächsischen Landtag begrüße ich Frau Karin Logemann (*Kortlang, Panescu?*)

Ihnen allen auch von dieser Stelle herzlichen Glückwunsch zu den Wahlergebnissen. Ich glaube, es war für alle (auch unsere Mitarbeiter und ehrenamtlichen Wahlhelfer , aber ganz besonders für Sie) eine besondere Herausforderung zwei Wahlen in so kurzer Zeit zu absolvieren.

Politiker haben zwar „immer Wahlkampf“ aber so unmittelbar war aus meiner Sicht schon „sehr sportlich“

Aber Sie stehen jetzt (mit oder ohne Regierungsbildung) vor zusätzlichen und neuen Themen. Ich wünsche Ihnen dafür gutes Gelingen und immer einen Blick auch in die Kommunen und zu den Menschen – (*Hinweis auf Zeit „Torte der Wahrheit –was die spd jetzt falsch machen kann. Regieren/nicht regieren. Man darf weiter gespannt sein.)*

Aus unseren Nachbargemeinden begrüße ich

(Erstmals) den Oberbürgermeister der Stadt Delmenhorst und

wie in jedem Jahr - die stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Ganderkesee, Frau Christel Ziebler.

Erstmalig freue ich mich über den Besuch der Bürgermeisterin der Stadt
Elsfleth mit der mich eine langjährige Freundschaft verbindet, **Frau
Brigitte Fuchs**

Erstmals auch in dieser Funktion (oder sogar überhaupt auf unserem
Neujahresempfang)

Herrn Bürgermeister Hartmut Schierenstedt aus der Gemeinde Berne-
Lieber Hartmut, auch dir noch einmal herzlichen Glückwunsch

Von der anderen Weserseite -

Herrn Ortsamtsleiter Heiko Dornstedt aus Vegesack

und

Herrn Ortsamtsleiter Jörg-Peter Nowack aus Bremen-Blumenthal.

Aus unserer Partnergemeinde Gerwisch darf ich auch wieder eine
Delegation begrüßen, als **Mitbegründer der Patenschaft, Herrn
Wolfgang Beckmann und Herrn Günter Schulze.**

In diesem Jahr begleitet von den Ratsherren **Manni Scharf** und **Christian
Bruchmüller**

Alle nicht persönlich Genannten sind uns und mir aber nicht minder
willkommen. Auch in diesem Jahr sind es viele bekannte Gesichter aber
auch einige Neuzugänge oder einmalig geladene Gäste.

Das neue Jahr ist nun schon ein paar Tage alt... gefühlt ist der Januar schon vollständig verplant. Trotzdem gehört zur Rede auch der Rückblick.

Beginnen möchte ich mit dem **Haushalt** der Gemeinde Lemwerder.

Im letzten Jahr wirkte noch der vormals unausgeglichene Haushalt und die Haushaltssperre nach -

in 2017 konnten wir für Lemwerder dann eine neue **Rekordeinnahme** verbuchen.

Sogar in zwei Presseartikeln wird vom Landkreis darauf hingewiesen, dass der besondere Dank an die Gemeinde Lemwerder geht. Diesen Dank darf ich weitergeben an die Unternehmen dieser Gemeinde.

Ich muss in diesem Zusammenhang aber auch darauf hinweisen, dass diese **Wirtschaftskraft** der Gemeinde auch deutlich **höhere Ausgaben** bedingt. An die kommunale Infrastruktur werden andere Anforderungen gestellt. Ob Straßen für An- und Abfahrten von Mitarbeitern oder Zulieferern, der Hafen oder die Kindertagesstätten.

Und nach wie vor halte ich den dafür vorgesehenen Finanzausgleichsrahmen für **nicht „gerecht“**.

Neben einer hohen Abgabe von Umlagen erleben wir auch, dass immer mehr Fördertöpfe ganz verschlossen sind oder einen sehr niedrigen Fördersatz haben.

Im Austausch mit anderen „Zahlgemeinden/abundanten“ in Niedersachsen sind wir der Meinung, dass das System überprüft werden muss. Wir werden „überreguliert“. Und ich möchte **die Landtagesabgeordnete/n bitten**, dies nicht nur als klagen auf hohem Niveau zu verstehen.

Die Einnahmesituation und verschiedene andere Aspekte wie z.B. das Zinsniveau haben auch dafür gesorgt, dass der Landkreis in den letzten Jahren seine sog. „**Altschulden**“ aus Vorjahren/kameralen Haushalten und die Kassenkredite **annähernd halbiert** hat. Die Jahresergebnisse und der Entwurf für 2018 weist einen Überschuss aus.

Ich begrüße die **Entscheidung des Kreistages** zur Rückzahlung eines Teilbetrages – nachdem alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister einen gemeinsamen Schlüssel zur Aufteilung abgestimmt haben.

Ich bleibe jedoch bei meiner Auffassung, dass die **Höhe der Kreisumlage auf Dauer nicht gerechtfertigt ist**. Die Diskussion wird weiter geführt werden müssen.

Das Jahr endete mit der traurigen Mitteilung

– Insolvenz der Carbon Rotec und das Ende für über 400 Beschäftigte in Lemwerder.

Ob nun Fehler im Management oder politische Rahmenbedingungen – das Ergebnis ist für die Betroffenen gleich.

Ich appelliere auch hier an die Politik des Bundes und des Landes um **Unterstützung** bei der Aktivierung des Geländes und bei der Neuansiedlung – es muss gelingen auf diesem einmaligen Gelände weiterhin Arbeitsplätze anzubieten und damit **neue Chancen für die Beschäftigten zu finden.**

Ich denke ich spreche im Namen aller Ratsmitglieder wenn ich hier Gesprächsbereitschaft und das **Angebot zur Unterstützung** im Rahmen unserer Möglichkeiten unterbreite.

Bei der Überlegung, welche Themen in 2017 im Vordergrund ist sicher das **Thema „Schule“** zu nennen.

Dabei vermischten sich ganz unterschiedliche Bereiche und Ansätze.

Der sog. **Arbeitskreis Schulentwicklung** aus Eltern- und Lehrervertretern, Verwaltung und beratender Politik war (aus meiner Sicht) **gefangen zwischen kurzfristigen und langfristigen Themen** – zwischen konzeptionellem und alltäglichem.

Eine Raumknappheit am Standort Mitte führte seit Jahren zu kurzfristigen Raumentscheidungen. Ob es ein Ausweichen in die Oberschule, den Hort oder einen Container geht. Differenzierungsräume und Fachräume können nicht wie geplant genutzt werden.

Die Klassen sind zwar von der Schülerzahl klein – aber die Teilungsgrenzen und Rahmenbedingungen zur Inklusion machten die Teilung notwendig.

So waren Klassenräume von über 50 m² mit 14 Schülern, und teilweise noch weniger Köpfen (Doppelzählungen) , keine Seltenheit.

Lehrermangel, Wechsel von Leitungen, Ausfälle – das füllt den Tag ganz von alleine und macht es schwer neue Wege zu beschreiten.

Gleichzeitig stellt sich, auch für Lemwerder, die Frage, wie **soll Bildung und Betreuung in der Zukunft für Lemwerder aussehen**. Ganztagschule oder Hort – oder wie kann man beide Bereiche gut kombinieren.

Um eine Entspannung der Raumsituation „im hier und jetzt“ zu erreichen hat der Arbeitskreis zunächst empfohlen die Jahrgänge beider Standorte zusammen zu fassen. Alle Kinder der 1. Klassen wurden am Standort Deichshausen eingeschult und aller 3. Klassen besuchen den Standort Mitte.

Die Entscheidung **zur Jahrgangsbündelung** war, auch aus meiner Sicht, in einem sehr sportlichen – vielleicht zu sportlichen Zeitrahmen – getroffen und umgesetzt. Das hat Unmut hervorgerufen und verstellt den Blick auf die Chancen

Ruhe nutzen und endlich eine auf die Zukunft gerichtete inhaltliche und räumliche Entscheidung zu

Daher begrüße ich, **diese selbst verordnete Pause** von 1 Jahr um Erfahrungen zu sammeln und Schule andere, alltägliche Punkte abarbeiten zu lassen

– aber das **Ziel – die Entwicklung von Schule in Lemwerder**, darf nicht aus den Augen verloren werden.

Diese Pause gilt auch nur für den Arbeitskreis.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob Grundschule in Lemwerder langfristig an **einem oder zwei Standorten angeboten** werden soll.

Ich selbst habe bei der organisatorischen Zusammenlegung der Schulen immer erklärt, dass es **auch der Standortsicherung** dient.

Aber wie so oft- es gibt Befürworter und Kritiker von Modellen.

Hier **muss die Politik die Entscheidung** treffen und vor der Sommerpause muss die Diskussion dazu begonnen oder besser noch abgeschlossen sein.

Das Thema Schule ist auch für den Landkreis ein Thema: ich möchte in diesem Jahr erstmalig den Rektor des Gymnasium Lemwerder, Herrn Arne Warnken, begrüßen.

Herr Warnken hat 2016 seine Position angetreten und ich freue mich, dass die gute Zusammenarbeit fortgesetzt und in Teilen noch vertieft wurde.

Beim letzten Neujahrempfang konnte ich auf die Situation verweisen, dass alle drei Schulleitungen zunächst nur kommissarisch besetzt waren.

Leider gilt das für **die Grundschule und die Oberschule** weiterhin. Für die handelnden Personen bedeutet das eine **starke Mehrbelastung** – und für die Schule eine unruhige Zeit und unbefriedigende Situation.

Diese ist für kein Kollegium und für keine Schule gut. Ich hoffe auf baldige Entscheidungen der Landesschulbehörde und **bedanke mich** bei den Menschen die dafür sorgen, dass dies nicht zum Nachteil für unsere Kinder wird.

Kinder sind auch Thema in einem anderen großen Themenkomplex – Betreuung in Kindertagesstätten

So groß die Freude über **der angekündigte Beitragsfreiheit** bei Eltern auch sein mag – die wirklichen Probleme in Einrichtungen werden nicht gelöst.

Fachkräftemangel, fehlende Flexibilität, enge Vorgaben an Räumen, Vergütung, Kinderzahlen, Ausbildung

all das sind Themen, die die Landesregierung inhaltlich angehen müsste um es den Kommunen zu ermöglichen für die Menschen (Eltern und Kinder) etwas Sinnvolles zu schaffen.

Und wenn schon so viele Vorgaben – dann doch bitte auch eine echte **Beteiligung auf der Basis der Kosten**.

Mit Einführung des Kindertagesstätten Gesetzes war eine Kosten-Drittelerung geplant. 1/3 Land, 1/3 Eltern und 1/3 die Kommune. Davon haben wir uns weit entfernt. Die letzte Zusammenfassung auf der Basis der Zahlen 2016 ergab für Lemwerder einen Landesanteil in der Finanzhilfe von ca 15 % und einen Elternanteil von unter 10 %. Wenn jetzt die Beitragsfreiheit kommt und Herr Ministerpräsident die „Auskömmlichkeit“ für die Kommunen angekündigt hat – dann bitte auf der Basis der Kosten und dieser (ursprünglichen) Drittel-Regelung.

Für Lemwerder ist es im Bereich der Kindertagesstätte ein wenig wie auch für den Themenkomplex „Schule“ – wir **versuchen jährlich aktuelle Bedarfe zu decken und spielen da immer „Feuerwehr“**

So auch im Bereich der Krippe

Auch **wenn man heute noch nichts sieht** – so wird am nächsten Donnerstag auf der Detmarstraße vor der Kita ein Mobilbau entstehen der für 15 Kinder eine Betreuung ermöglicht.

Auch Betreuungszeiten und eine weitere Krippengruppe ab Sommer sind wichtige Themen.

Leider hat **das CVJM Sozialwerk kurzfristig die Zusicherung zurückgezogen** eine solche Gruppe durch Umbauten im Bestand anbieten zu können.

Dies drängt uns als Gemeinde voraussichtlich erneut zu schnellen Entscheidungen **um verbindliche und verlässliche Zusagen** für die Eltern geben zu können.

Nach **Abschluss der Anmeldezeit** werden wir wissen, worauf wir in diesem Jahr regieren müssen.

Gerade für die Kleinsten und deren Eltern ist es wichtig, **eine gesicherte** Versorgung zu haben und in einer Zeit der schnellen Veränderungen (Entwicklungen/veränderte Lebenssituation)

nicht auch noch bedroht zu sein durch die Fragen der Arbeitsplatzsicherung.

Schnelle Entscheidungen und Handlungen sind für die Kommune nun erforderlich um das zu bieten.

Deutlich langfristiger sind die Prozesse beim Thema Planung oder Entwicklung

Ein „Dauerbrenner“ ist dabei das Thema Wohnen –Ob sozialverträglich oder gehobene Ausstattung... man erwartet von und in der Kommune das richtige Angebot in der richtigen Menge zum richtigen Preis (und am besten noch im richtigen Ortsteil)

Im Baugebiet Barschlüte ist alles bis auf wenige Grundstücke vollständig verkauft. Die Bewohner hoffen auf eine schnelle Bauphase und eine

baldige Enderschließung. Und dieser Hoffnung – nein Forderung – habe ich mich bereits angeschlossen.

In 2017 hat sich zum Thema Wohnen einiges getan

- die **Sanierung der Eschhofsiedlung hat Fahrt** aufgenommen... die ersten Wohnungen sind bezogen und konnten besichtigt werden
- die Sozialwohnungen in der Niedersachsenstraße konnten bezogen werden und durch Initiative **der Wohnungsbau und privater** Investoren sind in 2017 mehr als 20 Wohnungen gebaut worden die in 2018 bezogen werden können – teils von Eigentümern und teilweise von Mietern.

2018 geht es nun in die **Neugestaltung** eines Abschnittes an der **Eschhofstraße**. Hier wird Platz geschaffen für weitere barrierefreie Wohnmöglichkeiten.

In **der Goethestraße** sind die Voraussetzungen für die Bebauung von geschaffen worden. Dort entstehen mindestens 6 neue Bauplätze. Die Erschließung startet in den nächsten Wochen

Und noch Ende 2017 sind erste Weichen gestellt worden um auch künftig den **Zuzug neuer Familien** zu ermöglichen und eine **Perspektive** für Lemwerderaner zu bieten.

Dieser **Vorlauf** ist notwendig und muss mit bedacht werden.

Das hat mir der Bebauungsplan Goethestraße wieder gezeigt. Er hat mir aber auch etwas anderes gezeigt:

Die **Diskussion** um diese Erschließung und diesen Bebauungsplan, insbesondere von besorgten Anliegern und Bewohnern wegen der „**deutlichen**“ **Mehrbelastung** während und nach der Bauphase war groß.

Und auch ich mit meiner inzwischen fast 30 jährigen Verwaltungserfahrung bin erstaunt – formale Beteiligung in allen Ehren.... Aber wenn ich dann im Vergleich sehe, dass 4 Wochen nach der Diskussion eine Baustelle (nur 300 Meter Luftlinie von der Goethestraße entfernt) mit 3 Mehrfamilienhäusern durch Private beginnt und dieser Start nur ein einfaches Baugenehmigungsverfahren ohne Beteiligung der Öffentlichkeit den gesamten bürokratischen Vorlauf von rund 12 Monaten „einspart“ und heute bereits umgesetzt ist, dann verwundert mich das schon.

Aus meiner Sicht hat **die Bürokratie und auch die formale Beteiligung** an solchen Prozessen ungewöhnliche Ausmaße angenommen.

Und so wie es aufgebaut ist, führt es bei allen Beteiligten zu Frustrationen. **Bürgerbeteiligung als Reaktion auf eine „drohende“ Veränderung ist selten konstruktiv sondern von Sorgen und Anspannungen geprägt.**

Dutzende Einwendungen (mit fast identischem Wortlaut) werden in knappen Sitzungen gegenüber öffentlichen Interessen „weggewogen“.

Wikipedia sagt dazu:

Abwägungsgebot

im Baugesetzbuch [BauGB § 1 (6)] werden die Kommunen verpflichtet, bei der Aufstellung der Bauleitpläne öffentliche und private Belange gegeneinander und untereinander gerecht abzuwägen. Die Abwägungsentscheidung im Gemeinderat ist eine politische Entscheidung. Sie besteht aus dem Vor- und Zurückstellen von Belangen.

Auch wenn ich für Transparenz und Begründung von Entscheidungen überzeugt bin

– **ich habe mich davon verabschiedet diejenigen überzeugen zu können, die gegen die Planung sind.**

Hier ist die politische Entscheidung notwendig – demokratisch und ggf mehrheitlich.

Aber auf dem Empfang der IHK Oldenburg am Dienstag hat der Nds. Wirtschaftsminister den Bürokratieabbau angekündigt.

Öffentliche Maßnahmen, gerade auch im Straßenbau, sollen nicht länger jahrelangen Planverfahren unterliegen. Jetzt wird also alles besser -

Formelle Beteiligung – **als Beteiligte** – hatte die Gemeinde auch im Rahmen des Schutzgebietes „Tideweser“

Per Mail kam im Frühjahr 2017 der Hinweis des NLWKN über die vorgezogene Beteiligung zum Naturschutzgebiet „Tideweser“. Herr Kwiseke telefonierte mit der Sachbearbeitung über die Inhalte und auf meine Nachfrage hieß es: betrifft uns nicht – ist nur in der Weser.

Wie kurz gedacht.

Die Weser wird nicht umsonst als „Lebensader“ angesehen.

Die **wirtschaftliche Entwicklung unserer Gemeinde**, unserer Region, hängt durch den Schiffbau aber auch durch die Hafenanbindung ganz wesentlich mit der Entwicklung in der Weser zusammen.

Und genau um **diese Entwicklungsmöglichkeiten** geht es auch bei den Bedenken und Einwendungen der Unternehmen und der Kommune.

Ich hoffe, dass das Umweltministerium wie auch die beteiligten Landkreise und das NLWKN hier (wie so oft gewünscht)

weise Entscheidungen treffen 😊

Neben den (großen) Themen und Projekten hat die Gemeinde sich in einigen andern (kleinen aber feinen) Themen auf den Weg gemacht.

Der Rat hat vor der Sommerpause beschlossen, die Voraussetzungen für die Verleihung als sog. „**Fairtrade Town**“ anzugehen.

Unter der Überschrift „Fair und Regional“ wollen wir mit einer Reihe weiterer Kommunen auf beiden Weserseiten als Faire Region Unterweser das Bewusstsein der Menschen auf faire Bedingungen aber auch auf die Chancen und Vorteile regionaler Angebote lenken. Herzlichen Dank an die Beteiligten und Helfer.

Die Form von Beteiligungen außerhalb von formellen Verfahren ist auch so ein anderes/eher leises Thema.

In 2017 sind die ersten Schritte **zur Gründung eines Jugendbeirates** und eines **Seniorenbeirates** getätigt worden.

Ich freue mich, dass in beiden Bereichen **sich Personen** gemeldet haben die sich für **andere engagieren** wollen.

Aber auch unabhängig von diesen Gremien hat man das Thema betrachtet. Nach einer sog. **Impulsberatung durch die Bertelsmann Stiftung** wollen wir uns in einer interfraktionellen Gruppe verständigen, wie der **Weg für Lemwerder** weiter aussehen kann. Gleich nach den Haushaltsberatungen steht das für mich ganz oben auf der Liste.

Die Fülle von hier beschriebenen Themen stellt nur einen Ausschnitt des Wirkungskreises einer Kommune dar. Meine Kolleginnen und Kollegen aus den umliegenden Gemeinden können dies sicher bestätigen.

Das stellt für Rat und Bürgermeister eine Herausforderung dar....

Und ich möchte diesen Neujahrsempfang nutzen, um mich heute bei der Person zu **bedanken, die dafür sorgt dass ich zur vereinbarten Zeit am vereinbarten Ort bin und dazu auch noch vorbereitet.** Viele von Ihnen kennen das Privileg einer guten Seele im Vorzimmer oder einer Assistenz. Meine gute Seele ist Frau Martina Wien.

Und ich kann mit Sicherheit behaupten, dass wir alle ohne Frau Wien heute nicht hier wären. Ich hätte bis heute die Einladungen nicht fertig. An diesem Abend –und im Vertretungsfall – ist zusätzlich Frau Seemann zur Unterstützung mit dabei.

Ich möchte die beiden Damen nach vorne bitten

Blumen

Der Ausblick

Der **Spielplatz am Bahndamm**... eine schöne Überleitung aus der Beteiligung von vorhin.

Wir hatten den Vorschlag aus der Bevölkerung –sogar die Vorplanung eines engagierten Bürgers.

Dann noch eine zweite Beteiligungsrunde (mit den für Beteiligten so seltenen Gewächsen wie Jugendlichen und Kindern ☺)

und dann haben wir **dem Rechnungsprüfungsamt (und mir)** mit den Sorgen vor den Tücken des Ausschreibungsrechtes

und den Folgen **der sog. EU-Finanzkorrekturtabelle** graue Haare und Schweißperlen auf der Stirn beschert.

Zur Erläuterung: bis einfachen bis mittleren Verstößen werden Abzüge in der **Gesamtförderung von 25-35 %** vorgesehen. Wir mussten zum Ende unsere Ausschreibungsunterlagen z.B. noch korrigieren weil die Abnahme der Spielgeräte durch ein Zertifikat des TÜV oder ähnlicher Einrichtungen nachgewiesen sein sollte. TÜV ist dabei eine unzulässige Beschreibung. Noch schlimmer ist es bei **der Produktneutralität**. Und dies nun auf eine Zeichnung umgesetzt.

Unsere Ausschreibung bestand nun also aus den **Bilden/Ansichten** und **komplizierten Beschreibungen**. Die Angebote werden am 16.1. nun nach den vergaberechtlichen Vorschriften eröffnet – Baubeginn ist ab 1.4. vorgesehen.

Die **Planungen zur Feuerwehr** liegen in der inzwischen 7. Version vor. Die Finanzmittel werden im Haushalt 2018 voraussichtlich in voller Höhe bereitgestellt.

Auch das **HLF in Bardewisch** ist ausgewählt und wird hoffentlich noch in 2018 ausgeliefert – wenn, dann aber wohl als Weihnachtsüberraschung.

Ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen mich für das **außergewöhnliche Engagement der Beteiligten zu bedanken**. In zahlreichen Sitzungen konnte ich mich davon überzeugen was hier für **Detailplanung und –arbeit hineingesteckt** wurde.

Eine weitere Stufe im **Breitbandausbau** wird in 2018 umgesetzt – und es scheint allen bewusst zu sein, dass hier noch viel weitere Arbeit auf uns wartet die auch angegangen wird.

Kinderbetreuung und Schule werden in 2018 mit neuen Impulsen und Entscheidungen weiterhin Thema sein.

Auch die Eschhofsiedlung wird ihr Gesicht weiter verändern und damit im Kern der Gemeinde neue Möglichkeiten schaffen.

Auch das Thema Edenbüttel II wird zum Abschluss kommen...

Soweit ich es heute schon abschätzen kann wird es verschiedene Konkurrenten zum „**Wort des Jahres 2018**“ bei mir geben. Derzeit führen „Richtfest und Seeadler“

Ich bin mir aber sicher, dass im Verfahren um die Ortsumgebung weitere **Potentiale** liegen

Auch die B212 – ein Lemwerderaner Dauerbrenner – bleibt Thema. Im Dezember soll der Neubau bis an unsere Gemeindegrenze abgeschlossen sein. Und hoffentlich auch das Dialogverfahren.

Das wäre dann eine gute Maßnahme, um die bis dahin erreichte **Verschlinkung der Bürokratie auszutesten – wir werden sehen.**

2018 ist für zwei hier anwesende Personen auch sehr speziell. **Sowohl Herr Seidel als Leiter der Begu als auch Frau Rita Naujoks als Leiterin der Kindertagesstätte wollen im Laufe des Jahres „in den Unruhestand“** wechseln. Ohne eine Verabschiedung vorweg zu nehmen – beide haben die Gemeinde und ihre Einrichtungen stark geprägt.

Und beide hinterlassen aus meiner **Sicht eine tolle Arbeit mit einem tollen Team - auf die sie stolz sein können.** Sie beide konnten auf besondere Jubiläen zurückblicken – über 25 Jahre Drachenfest und KiTa (mit dem großen T) Lemwerder

Ein besonders Jubiläum hat in diesem Jahr auch die Gemeinde Lemwerder.

Im Jahr 1948 – also vor 70 Jahren - wurde die Großgemeinde Stedingen aufgelöst und die Gemeinde Altenesch im Zuge der Gebietsreform in den jetzigen Grenzen gegründet. Verwaltungssitz war von 1948 an in Lemwerder.

2 Jahre zuvor – aber genau am 12. Januar – wurde mein Vorgänger im Amt des Bürgermeisters, Herr Hans-Joachim Beckmann, geboren.

(Glückwunsch und Geschenk)

Bevor wir nun mit dem Essen beginnen und danach das gemeinsame Gespräch suchen,
möchte ich mich für Ihr Kommen und für die Zeit, die Sie für die Gemeinde und die Region investieren, bedanken.

Ihnen, ihren Familien, Unternehmen und Organisationen, wünsche ich von dieser Stelle alles Gute für die Zukunft.

Bleiben Sie der Gemeinde wohl gesonnen.

Freigabe ab 12. Januar 2018 ; 19.30 Uhr

Änderungen bleiben vorbehalten – es gilt das gesprochene Wort